

# Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat 40 Pf., inkl. Bringerlohn, durch die Post bezogen Vierteljährlich RM. 1.20 exklusive Beistellgebühr.



Insertionspreis beträgt für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 106 Geschäftslekt.: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

## Amtlicher Teil.

### Kartoffelkleinverkauf.

Der erste Kleinverkauf von Kartoffeln gegen Barzahlung findet

Freitag, den 5. November cr.

Vormittags von 8—11 Uhr

im Keller des Volksschulgebäudes, Eingang von der Schulstraße aus, statt.

Das Mindestquantum, welches abgegeben wird, beträgt 25 Pfund, das Höchstquantum 1 Zentner.

Das Pfund Kartoffeln kostet 4 Pfennig.

Der nächste Verkauf findet am 19. November statt.

Oberursel, den 4. November 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

### Wiesen betr.

Die Eigentümer und Pächter von Wiesen werden hiermit aufgefordert, die Ent- und Bewässerungsgräben, sowie die Scheidegräben binnen vier Wochen aufzuräumen.

Nach Ablauf der angelegten Frist wird eine Revision stattfinden und gegen die Säumigen strafend vorgegangen werden.

Oberursel, den 1. November 1915.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

In den nächsten Tagen wird die Hauskollekte für die Zwecke der Waisenspflege für 1915 von dem zum Erheber bestellten Herrn Gerhard Zimstadt hier vorgenommen werden.

Oberursel, den 3. November 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

### Brotsorten betr.

Am Samstag, den 6. November cr., nachmittags von 2—4 Uhr findet wieder der Umtausch der Brotsorten statt.

In der Bezirkseinteilung sind Änderungen nicht eingetreten, nur tritt an Stelle des Lehrers Kamm der Dentist Schneider, Taunusstraße.

Wer seine alte seitherige Brotsorte nicht rechtzeitig umtauscht, hat keinen Anspruch auf Brot oder Mehl für die nächsten 14 Tage.

Oberursel, den 28. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

### Stadtverordnetenwahlen betreffend.

Nach § 23 der Städteordnung haben die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten Versammlung alle zwei Jahre im November stattzufinden. Mit Schluß des laufenden Kalenderjahres scheiden infolge Ablaufs der Wahlperiode aus:

#### bei der III. Wählerabteilung:

Klein, Kraft, Dreher,  
Mühlhahn, Philipp, Schloffer,  
Reis, Alois, Schmiedemeister,

#### bei der II. Wählerabteilung:

Wolff, Alfred Heinrich, Kaufmann,  
Lefer, Peter II., Weibindermeister,

#### bei der I. Wählerabteilung:

Friedländer, Adolf, Hofrat, Prof. Dr. med.  
Keller, Josef, akad. Bildhauer,  
Meiser, Anton, Mühlensmeister,

welcher sein Amt bereits niedergelegt hat.  
Außerdem muß Seitens der II. Wählerklasse für den verstorbenen Stadtverordneten Eberhard Better für den Rest dessen Wahlperiode (bis Ende 1917) eine Ersatzwahl vorgenommen werden.

Termin zur Vornahme der Wahlen wird wie folgt festgesetzt:

#### Für die III. Wählerklasse:

Samstag den 27. November 1915, Nachmittags von 2 bis 7 Uhr,

#### für die II. Wählerklasse:

Dienstag, den 30. November 1915, Nachmittags von 4 bis 6½ Uhr,

#### für die I. Wählerklasse:

Dienstag den 30. November 1915, Nachmittags von 7½ bis 8 Uhr.

Als Wahllokal dient die Turnhalle in der Oberreal-  
schule.

Gemäß § 25 der Städteordnung werden alle Stimmberechtigten zu diesen Wahlen hiermit berufen. Außerdem wird jedem Wähler noch eine besondere Einladung zur Wahl zugestellt werden, welche als Legitimation im Wahllokal vorzulegen und für Benutzung bei einer etwaigen engeren Wahl aufzubewahren ist.

Oberursel, den 21. Oktober 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

## Russische Angriffe abgeschlagen.

### Ufice besetzt.

Großes Hauptquartier, 3. November 1915. (WVB. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Am Souchez-Bach (nordöstlich des gleichnamigen Ortes) wurde ein vorgeschobenes, der Umfassung ausgehendes Grabenstück von etwa 100 Meter Breite nachts planmäßig geräumt.

Westlich von Péronne mußte ein englisches Flugzeug im Feuer unserer Infanterie landen; der Führer (Offizier) ist gefangen genommen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Vor Dünamünde setzten die Russen ihre Angriffe fort. Bei Iluxt und Garbunowka wurden sie abgewiesen, viermal stürmten sie unter außergewöhnlichen Verlusten vergebens gegen unsere Stellungen bei Gateni an.

Zwischen Swenten- und Isen-See mußte unsere Linie zurückgebogen werden, es gelang dort den Russen, das Dorf Mikulischki zu besetzen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Die Lage ist unverändert.

#### Heeresgruppe des Generals von Linfingen.

Am Dajinsky-Kanal wurde ein feindlicher Vorstoß gegen die Schleuse von Djaritschi abgeschlagen. Weiderseits der Straße Lisowo-Gzartorhst sind die Russen erneut zum weiteren Rückzuge gezwungen, fünf Offiziere, 660 Mann sind gefangen genommen, drei Maschinengewehre erbeutet.

Bei den Truppen des Generals von Bothmer wird noch im Nordteil von Siemilowce gekämpft.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Ufice ist besetzt. Die Straße Cacaf-Kragujevac ist überschritten. Weiderseits der Morava leistet der Feind noch hartnäckigen Widerstand.

In Kragujevac wurden 6 Geschütze, 20 Geschützrohre, 12 Minenwerfer, mehrere tausend Gewehre, viel Munition und Material erbeutet.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals von Koeveß machten gestern 340 Gefangene und erbeuteten 4 Geschütze.

Die Armee des Generals von Gallwitz nahm in den letzten drei Tagen 1100 Serben gefangen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat westlich von Planinica beiderseits der Straße Zajecar-Paracin den Feind zurückgeworfen, 230 Gefangene gemacht und 4 Geschütze erbeutet.

Südwestlich von Kragujevac verfolgen die bulgarischen Truppen, haben den Brückenkopf von Szvljig genommen, den Szvljisti-Timof überschritten und dringen über den Ples-Berg (1327 Meter) und die Gulsjanska (1369 Meter) nach dem Risava-Tal vor. 300 Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen in ihre Hand.

Die im Risava-Tal vorgehenden Kräfte wirken vor überlegenem Angriff aus, der Bogov-Berg (1154 Meter) westlich von Bela Palanka ist behauptet.

### Oberste Heeresleitung.

### Fortschritte in Serbien.

Wien, 3. Nov. (WVB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 3. November 1915:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der Strypa dauern an. Die Russen setzten Verstärkungen ein. Nördlich von Bucacz brach ein russischer Angriff unter unserem Feuer zusammen. Nördlich von Bieniawa wurde den ganzen Tag erbittert um den Besitz des Ortes Siemilowce gekämpft. Der gestern mitgeteilte Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen führte nach wechselvollem Gefecht in den Nachmittagsstunden zur Vertreibung der Russen aus Dorf und Maierhof. In der Nacht griffen neue russische Kräfte ein, sodas einige Häusergruppen wieder verloren gingen. Heute wird weiter gekämpft. Auch am Leich nördlich von Siemilowce sind Kämpfe im Gange.

Die unter dem Befehl des Generals von Linfingen stehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte brachen mit ihrer Stoßgruppe bei Bielgow westlich von Gzartorhst in die russische Hauptstellung ein. Es wurden 5 Offiziere und 660 Mann gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Somit ist die Lage im Nordosten unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten ihre auf Görz gerichteten Anstrengungen an der Front von Plava bis einschließlich des nördlichen Abschnittes der Hochfläche von Dobardo ununterbrochen fort. Gestern griffen wieder sehr starke Kräfte an. Sie wurden überall abgewiesen. In diesen Kämpfen verloren mehrere italienische Regimenter die Hälfte ihres Bestandes. Heute nach Mitternacht warf ein Lenkflugschiff zahlreiche Bomben auf die Stadt Görz ab.

An den übrigen Teilen der Südwestfront fanden keine bemerkenswerten Ereignisse statt.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die gegen Montenegro kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte erstickten südlich von Avtovac die auf feindlichem Gebiet liegende Höhe Bobija und drei andere von den Montenegrinern jäh verteidigte Berggipfel. Beim Sturm auf die Bobija-Stellung wurde ein 12-Zentimeter-Geschütz italienischer Herkunft erobert.

Von den in Serbien operierenden verbündeten Streitkräften rückte eine österreichisch-ungarische Kolonne in Ufice ein. Andere A. u. U. Truppen stehen nördlich und südöstlich von Cacaf im Gefecht.

Südlich der von Cacaf nach Kragujevac führenden Straße und auf den Höhen südöstlich von Kragujevac und nördlich und nordöstlich von Jagodina gewinnen die Angriffe der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte trotz des jähesten gegnerischen Widerstandes überall Raum.

In Kragujevac wurden 6 Geschütze, 20 Geschützrohre, 12 Minenwerfer, einige tausend Gewehre und viel Munition und Kriegsgerät erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höjer, Feldmarschallleutnant.

### Der bulgarische Bericht.

Sofia, 3. Nov. (WVB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht über die Operationen am 1. November: Unsere Offensive entwickelt sich weiter auf der Straße Zajecar-Beloevac, wo wir die Linie Izvelobodo-Bulovo-Zatarkopola-Belisejevica-Höhe 756, Höhe 890 Dorf Strobica, Höhe 919, Dorf Pelipotof erreichten. Im Szvljisti-Timof-Tal nahmen wir das Dorf Szvljig und den Ples-Berg. Unsere Truppen gingen auf das linke Ufer des Flusses über. Nach der Einnahme von Bela-Palanka gingen unsere Truppen bis zu der Linie Grodel, Höhe 917, Brandol, Höhe 180, Bogov-Berg, Dorf Secsllit (nördlich Surdulica). Wir machten weiter Fortschritte und eroberten 4 Geschütze, eine Feldküche, sowie eine große Menge Kriegsmaterial. König Peter von Serbien war an der Front anwesend und gab seinen Truppen, um sie zu ermutigen, die Versicherung, daß die englischen und französischen Truppen im Begriff seien, der serbischen Armee zu Hilfe zu eilen. Die Lage auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz blieb unverändert, abgesehen von unserem Vormarsch gegen die Höhen Sontschka, Glava-Mleppa, Planina und Preslab-Planina, die wir einnahmen. Südlich von Strumitza nichts Neues. Wir machten in dieser Gegend 600 Gefangene, erbeuteten vier Geschütze und zwei Maschinengewehre. Die verbündeten Truppen eroberten Grina Gora, Rudna Glava, Gornii Milanowah, Brilochewo, Starideo und Popovic. Am Vormittag desselben Tages setzten die Serben das Arsenal von Kragujevac in Brand. Die Stadt wurde am Nachmittag von den Verbündeten besetzt.

### Vermischte Meldungen.

Berlin, 4. Nov. (Privat-Tel.) Ueber die Fahrt des Herzogs Adolf von Mecklenburg nach Sofia bringt das „Berliner Tageblatt“ einen Bericht, in dem der Donauübergang bei Orsova anschaulich geschildert wird: Drei Tage dauerte die romantische Fahrt des Herzogs durch Serbien nach Sofia. In Wahrheit habe sich der Herzog auch den Übergang über die Donau mit seinen Soldaten sozusagen selbst erkämpft. Er habe als erster das Fort Elisabeth am serbischen Donauufer südöstlich von

Orsova betreten, er habe ein Stunde lang mit einem deutschen Unteroffizier allein sich darin aufgehalten, und sein Adjutant, Oberleutnant Schöwinck, derselbe der von den Franzosen als Parlamentär widerrechtlich bei Reims gefangen genommen, als Spion zum Tode verurteilt worden war und bereits vor seinem eigenen Grabe stand, erzählte dem Vertreter des „Berliner Tageblattes“, wie der denkwürdige Tag des Donauüberganges verlief. Im ersten Ponton setzte der Adjutant des Herzogs über, mit der zweiten Boosstiege folgte der Herzog selbst. Hundert Fuß vom serbischen Ufer wurden die Boote wie rasend beschossen. Zwei Mann im Boot traf die tödliche Kugel. Aber die Pioniere ruderten durch, dann wurde es still. Die Artillerie der Verbündeten hatte ihr Feuer eingestellt, um die eigenen Leute nicht zu gefährden. Drei Tage später verließ der Herzog Orsova, um auf dem Landwege durch Serbien Sofia zu erreichen. Die Donaufähre setzte ihn mit zwei Automobilen im strömenden Regen nach dem serbischen Ufer über. Tags vorher war die Donaufähre von Rodaba her angekommen. In Brzo-Palanla stand bereits bulgarische Kavallerie. Trompetenfanfaren und Hurras empfingen den Herzog. Der ganze Ort hatte in Eile mit deutschen und bulgarischen Fahnen gesäugelt. An den Generalfeldmarschall von Raden wurde ein Telegramm abgesandt, das ihm die Verbrüderung der Deutschen und Bulgaren kundgab.

Berlin, 4. Nov. (Privat-Tele.) Die Angriffe der Russen an der Strypafront haben sich ausgedehnt, bleiben aber vergeblich. Am Styr warfen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen der dortigen Nordarmee die von Nowo-Sielki wieder vorgehenden Russen auf den Brückenkopf der Bahn Kiew-Kowel zurück.

## Lokales.

\* Das eiserne Kreuz erster Klasse wurde dem Herrn Major Berner von hier unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstleutnant, verliehen.

\* Mit dem eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Reservist Karl Sehl von hier.

Ein wilder Radler brachte am Sonntag Abend auf der Hohemarkstraße in der Nähe von Bergers Fabrik ein älteres Ehepaar zu Fall. Die Frau erlitt bei dem Sturz einen Schulterbruch und mußte sich in das Homburger Krankenhaus begeben. Der Radfahrer der kein Warnungssignal abgegeben hatte, kam bei dem Zusammenstoß ebenfalls zu Fall, nahm aber weiter keinen Schaden. Seine Personalien sind festgestellt.

„Lichtspielbühne „zum Varen.““ Nächsten Sonntag gelangt ein großartiger Film „Tirol in Waffen“ zur Aufführung. Derselbe wurde in Düsseldorf 14 Tage vor täglich ausverkauftem Hause gespielt. Die Bilder von packender Wirkung zeigen die Kämpfe der Tiroler, welche diese im Jahre 1809 gegen die Fremdherrschaft führten. Bei den Aufnahmen, welche an historischen Stätten gemacht wurden, haben über 2000 Personen mitgewirkt, im Mittelpunkt steht der Volksheld Andreas Hofer. Der Film übertrifft alle Erwartungen; die Besucher waren geradezu begeistert und schätzten diese Filmschöpfung allgemein höher als ein „Duo vadis“ wegen erschütternder Dramatik.

Verichtigung. In unserer letzten Notiz von der freiwilligen Feuerwehr mußte es heißen: — Von der Firma Julius Schöpflocher (nicht Boston-Blatting) wurden der freiwilligen Feuerwehr für die Hilfeleistung bei dem letzten Brande M 50 überwiesen.

Neue Bundesratsverordnungen in Sicht. Die angekündigten weiteren Maßnahmen zur Regelung der Nahrungsmittelversorgung, die sich bekanntlich auf Milch, Käse, Eier und bestimmte Sorten Fleisch erstrecken sollen, sind, wie das Berl. Tzgl. mitteilt, noch im Laufe dieser Woche zu erwarten.

## Der Feigling.

Erzählung aus der Kriegszeit von M. Blank.

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Das dicke Gestrüpp ermöglichte ein rasches Vorwärtsschreiten. Seitwärts rechts knatterten die Maschinengewehre, immer nach dem Unterholz zu, das schon verlassen worden war.

Ein Quersack wie ein Hohlweg sammelte die Truppe. Gegen 30 Leute waren es noch, aber die entschlossenen der Kompanie, außerdem noch Versprengte, die ihre eigene Abteilung verloren hatten, aber doch nirgends zurückbleiben wollten. Kein Kommando ertönte, keine Weisung ertönte.

Da sah Martin Holländer, daß sie den letzten Offizier verloren hatten. Da gab es kein Befehlen, da konnte nur ein rasch entschlossenes Handeln helfen.

„Laßt mich nach! Die Maschinengewehre müssen unser werden!“

Ein dichtes Ginstergestrüpp lag oben auf dem Hügelkamm; ob er besetzt war? Die kleine Truppe hatte ihn erreicht. Martin Holländer schlich voran, nachdem er noch die schärfste Weisung gegeben hatte:

„Jetzt keinen Schuß, wenn nicht alles verloren sein soll!“ Er sah, daß er mit seinen Leuten hinter die französische Schützengrabenlinie, die sie versprengt hatten, gekommen war. Den rechten Flügel bildeten drei Maschinengewehre, die fast ohne jede Deckung standen und immer noch Tod und Verderben hinunterfanden. Martin Holländer konnte auch noch erkennen, daß ein deutscher Sturm gegen diese Schützengrabenlinie und gegen diese Maschinengewehre bereits erfolglos versucht worden war; denn er sah bis dicht vor den Gewehren feldgraue Gestalten liegen. Er aber war im Rücken.

Martin Holländer machte eine Bewegung nach rückwärts. Seine Leute hatten ihn verstanden. Auf zum Sturm!

X Steuererhöhung. Mehrere deutsche Bundesstaaten, zum Beispiel Bayern und Sachsen, haben eine Steuererhöhung angekündigt, und die gesetzgebenden Körperschaften in diesen Staaten werden sich in der nächsten Zeit mit dieser bedeutungsvollen Frage beschäftigen. Auch in Preußen wird man, wie die „Tzgl. Rdsch.“ hört, um eine Steuererhöhung kaum herumkommen können. Die durch den Krieg bedingten außergewöhnlichen Mehrausgaben machen eine solche Maßnahme ohne weiteres erklärlich. Für den Fall, daß eine Steuererhöhung in Preußen als unumgänglich angesehen werden wird, ist ein Kriegszuschlag zur Einkommensteuer in Aussicht genommen. Dieser Kriegszuschlag würde vom Beginn des nächsten Rechnungsjahres an erhoben werden.

Warnung. Ein in S a n a u wohnhafter Eier- und Butterhändler hat in der Zeit vom 1. bis 18. Oktober das Pfund Rolkereibutter für 1,90 Mk. ohne Frachvergütung bezogen und dieselbe vom 1. bis 11. Oktober im Kleinhandel mit 2,40 Mk. und nach dem 11. Oktober mit 3,00 Mk. für das Pfund verkauft. Durch diese Preistreibelei ist die Unzuverlässigkeit des Händlers in bezug auf den Handel mit Butter dargetan. Es ist ihm daher auf Grund des § 1 der Bundesratsbekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom 23. September d. Jrs. der Handel mit Butter, Käse und Eiern untersagt worden.

Fleischlose Tage. Der verflossene Dienstag (2. Nov.), war der erste Tag, an welchem es den Metzgern, Delikatessen, Aufschnitt, Würstgeschäften usw. verboten ist, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, gewerbmäßig zum Verkauf abzugeben. Dieses gilt bis auf weiteres für jeden Dienstag und Freitag. Unter das Verbot fallen neben rohem Fleisch alle bearbeiteten Fleischwaren, wie Würst, Schinken, Speck, gebratenes Fleisch, Fleischsalat, Fleischmayonaise, natürlich auch Aufschnitt. Alle diese Waren dürfen auch in den Schaufenstern der genannten Geschäfte nicht ausgelegt werden. Als Fleisch im Sinne der Verordnung gilt Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch, sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art. Fische sind also darunter nicht verstanden. Darnach würden die genannten Geschäfte Sprotten, Aale, rohe Fische, Krebse an den fleischlosen Tagen weiterverkaufen dürfen. Den Gast- und Schankwirtschaften ist verboten, am Montag und Donnerstag Speisen zu verabfolgen, die aus Fleisch, Wild, Geflügel oder anderen Rohstoffen hergestellt und mit Fett gebraten, gesotten oder geschmort sind. Das würde heißen, daß in den Gastwirtschaften neben rein vegetarischen Speisen nur mit Fleischbrühe hergestelltes Gemüse oder Fleisch mit Gemüse, Eierspeisen, gekochte Fische, gekochtes Geflügel verkauft werden dürfen. Eine Ausnahme davon stellen Brote mit Aufschnitt, Würst und ähnliches dar. Die Vorschrift, kommt also nicht, wie befürchtet wird, auf unbedingte vegetarische Kost heraus, sondern nur auf die Verhinderung der Fettverwendung. Sie läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß an den Montagen und Donnerstagen fertige Fleischwaren aller Art nicht mit Fett, natürlich auch nicht mit Butter, Margarine, Palmfett hergestellt werden dürfen. Es darf jedenfalls an diesen beiden Tagen Fett oder Butter außer zum Brotanstrich in Gastwirtschaften nicht verwendet werden. Die Verhältnisse der Hauswirtschaften werden davon nicht berührt. Schließlich ist den öffentlichen Wirtschaften verboten, Samstags Schweinefleisch zu verkaufen.

Ladefertige Bezeichnung der Stüdgüter. Nach § 62 (7 und 8) der Eisenbahn-Verkehrsordnung und den hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen ist der Absender verpflichtet, Stüdgüter haltbar, deutlich und in einer Verwechselungen ausschließenden Weise zu bezeichnen, d. h. in Übereinstimmung mit den Angaben im Frachtbrieft entweder mit der Adresse des Empfängers oder mit Buchstaben und Nummern oder mit Zeichen und Nummern zu versehen. Einfache Striche oder Kreuze

dürfen nicht als Zeichen gebraucht werden, ebensowenig Zeichen, die nicht leicht wiedergegeben werden können. Die Bezeichnung ist auf dem Gute selbst oder auf einem an dem Gute dauerhaft befestigten Tafel oder Fahne aus haltbarem Material anzubringen. Bei gleichartigen Frachttiden muß jedes Stück besonders bezeichnet werden. Falls Signierfahnen verwendet werden, sollen diese ausreißend gesichert sein. Ältere Bezeichnungen (Eisenbahn- oder Postbeförderungszeichen oder andere Zeichen, die mit den Eisenbahnbeförderungszeichen verwechselt werden könnten) müssen entfernt sein. Für einzelne leicht zu verwechselnde Güter, z. B. Reiseförbe, Ballen, Säcke, Fässer gelten noch besondere Vorschriften, über die Güterabfertigungen Auskunft geben. Weiter verlangt der Tarif, daß die Stüdgüter vom Absender mit dem Namen der Bestimmungsstation dauerhaft bezeichnet werden müssen, wenn es ihre Beschaffenheit ohne besondere Schwierigkeit zuläßt. Diese jetzt geltenden Bestimmungen sind kürzlich zur Entlastung der Eisenbahn und Verhinderung von Unregelmäßigkeiten im Stüdkverkehr vom 1. November d. Jrs. ab für die Dauer des Krieges dahingehend erweitert worden, daß eisenbahnseitig außerdem noch die Bezeichnung der Stüdgüter mit dem Tage der Aufgabe und dem Namen der Versandstation gefordert werden kann. Die Stüdgüter müssen daher von diesem Zeitpunkte an hinsichtlich der Bezeichnung allen vorgenannten Erfordernissen entsprechen, andernfalls wird die vorschriftsmäßige Bezeichnung von der Eisenbahn gegen Erhebung der Nebengebührentarif vorgesehenen Gebühr nachgeholt. Es wird daher den Absendern empfohlen, sich rechtzeitig mit den erforderlichen Beschriftungen und Anhängeschildern zu versehen und auf die Neuierung einzurichten. Am zweckmäßigsten entsprechen diesen Bestimmungen Beschriftungen und Anhängeschilder.

An die Eltern der heranwachsenden männlichen Jugend! Der Weltkrieg hat seinen Gipfelpunkt erreicht. Allen Deutschen steht stündlich die Mahnung vor Augen zur Herbeiführung des endgültigen, vollwertigen Sieges alle Kräfte bis aufs äußerste anzuspannen. Unsere Jugendkompagnien bilden Eure Söhne vom 16. Lebensjahre an für den späteren Soldatenberuf vor, befähigen sie, die Muskeln ihres gesunden Körpers zu stärken, Geist und Sinne zu schärfen und alle die Fertigkeiten zu erlangen, deren sie vielleicht in Kürze vor dem Feinde dringend bedürfen. Bringt Eure Söhne, ohne Ausnahme, schon jetzt dem Vaterlande, damit sie vorgebildet werden. Es ist ihr Besten. Eine große Zahl Jungmänner ist bislang aus den Jugendkompagnien dem Heere bereits zugeführt. Die vielen Dankschreiben und Karten, die jene aus dem Heer ihren Vorfahren und Kameraden sandten, bezeugen um wieviel brauchbarer der ausgebildete Jungmann als Verteidiger des Vaterlandes ist als seine gleichaltrigen Genossen, die der Ausbildung ferngeblieben sind. Lebt wird ihnen der Dienst trotz der großen Anforderungen, die die Kriegsarbeit und Kriegsausbildung an den einzelnen stellen. Eltern, tut Euren Kindern die Wohltat an und führt sie den Jugendkompagnien zu!

Kriegerheimstätten. Auf Veranlassung des Hauptauschusses für Kriegerheimstätten in Berlin wurde nun auch in Frankfurt a. M. der Rhein-Mainische Ausschuss für Kriegerheimstätten (Adresse: Theaterplatz 14) gegründet, welcher von dem gleichen Bestreben ausgeht, den heimkehrenden Kriegern als Dank des Vaterlandes die Möglichkeit der Errichtung einer Heimstätte auf deutschem Boden darzubieten. Während aber der Hauptauschuss in Berlin seine Tätigkeit darauf beschränkt, ein dahin zielendes Reichsgesetz zu unterstützen, und die öffentliche Meinung für das, von ihm aufgestellte, seinen Grundgedanken entsprechende Programm zu gewinnen, hat man es in Frankfurt dem Charakter seiner Fürsorge-Organisation nicht entsprechend gefunden, sich auf die agitatorische Tätigkeit zu beschränken, sondern die Aufgabe auf eine pro-

Aber da hatten die Feinde sie entdeckt; und es waren ebenso entschlossene tapfere Soldaten. Sie drehten die Maschinengewehre bei und ratterten auf die Stürmenden los.

„Deckung und zielficheres Schießen!“

Der Ginstler stand prächtig. Wie auf dem Schießplatz wurde das Ziel gesucht und es waren bei Martin Holländers Leuten so manche mit den Schützengraben. Da fiel einer nach dem anderen der Bedienungsmannschaft. Dabei kamen die Stürmenden durch den Ginstler immer weiter nach vorne. Jetzt noch 80 Meter.

„Hurra!“ Martin Holländer sprang als erster auf und mit dem gefällten Bajonett nach vorne.

„Hurra!“ brüllten dicht hinter ihm die Tapferen. Keiner wollte ihn verlassen. Da waren sie ja schon bei den Maschinengewehren. Keiner sollte entkommen, und die drei Wordinstrumente mußten die Beute werden.

Ein Franzose erkannte dies; und mit der letzten Kraft riß er eines an sich, umklammerte es, den Gang hinunterzuführen, damit es wenigstens nicht den Feinden zufiel. Aber das Bajonett Holländers war rascher. Die Maschinengewehre gehörten ihnen. Was nun? Mehr als 20 tote Franzosen lagen auf dem Boden.

Martin Holländer gab den Gang hinunter das Signal, daß sie im Besitz der Höhe waren; sofort kam Unterstützung herauf, während Holländer die Maschinengewehre, bei denen noch zahlreiche Munition lag, nach der Richtung der Feinde zukehrte, die mit ihrer eigenen Waffe geschlagen werden sollten.

Die Unterstützung traf ein. Jetzt erst schaute Martin Holländer nach den auf dem Gang liegenden Gestalten, nach den Belagerten, die das Stürmen bereits ergebnislos versucht hatten. Waren es nur Tote? Oder gab es noch Schwerverwundene zu retten? Jetzt durfte er daran denken, daß die Höhe gewonnen und auch gesichert war. Einer richtete sich auf und schien Martin Holländer zu winken. Es war ein Offizier.

Als Martin Holländer heraustrat, erkannte er das nun etwas hager gewordene, sonnenverbräunte Gesicht. Es war Fritz von Tondern; er hatte sich hoch ausgerichtet und bot dem Herankommenden die Hand.

„Ich lag hier und konnte nicht fort. Ich sah daher wie Sie die Höhe nahmen. Sie haben sich als Held bewährt. Ich habe Ihnen gegenüber etwas gut zu machen.“

Martin Holländer nahm die dargebotene Hand.

„Das mußte geschehen. Kann ich Ihnen helfen?“

„Der rechte Fuß ist zweimal getroffen, der linke einmal. Ich kann mich daher nicht fortbewegen.“

„Soll ich einen Rotverband machen?“

„Das habe ich selbst schon besorgt. Ich muß eben warten, bis Sanitätskolonnen eintreffen.“

Aber da hatte Martin Holländer schon seinen rechten Arm unter die Schulter des Verletzten durchgezogen, griff auch noch mit der Linken zu und trug mit einer Kraft, die seine äußere Erscheinung kaum hatte vermuten lassen, den Verletzten wie ein Kind den Gang hinunter um ihn zunächst aus der Kampflinie zu bringen, da immer noch feindliche Granaten und Schrapnells einschlugen.

„Ich habe Ihnen einmal Unrecht getan.“

„Reden Sie nicht so viel.“

„Marga aber soll es wissen.“

„Ich möchte keinen Dank für etwas, was nur meine Pflicht erheischt hat.“

„Aber ich weiß, daß Marga Sie geliebt hatte und daß dies wahrscheinlich immer noch der Fall sein dürfte.“

Rur ich hatte Sie zurückgewiesen, weil —“

„Weil ich zu einem Feigling gemacht worden war?“

„Ich verstand Sie, daß ich einem Offizier nicht erwidern konnte.“

(Fortsetzung folgt.)

Wirksamkeit für den angegebenen Zweck ausgedehnt. bedarf kaum des Hinweises, welche hohe Bedeutung Gebiete der Kriegsfürsorge für den nach dem Krieg wartenden sozialen Aufschwung, sowie für die geistliche und sittliche Stärkung des Volkstums zugeordnet werden muß. — Ueber die Gründung von Zweigvereinigungen in verschiedenen Städten und Ortschaften dieses Gebietes werden wir demnächst weiter berichten. Mitteilungen und Anfragen können an die obige Adresse gemacht werden.

**Die Obstaufbewahrung im Haushalt.** Die Winter- und Winterbirnen sind zur Zeit der Ernte noch genutzbar, sondern müssen oft noch mehrere Monate, ehe sie für den Genuß recht geeignet sind. Während der Aufbewahrung sollen die Früchte nachreifen, finden in der Frucht Umwandlungen statt, die den Geschmack erheblich beeinflussen. Andererseits geht Ströben danach, die Früchte durch sorgfältige Aufbewahrung möglichst lange zu erhalten, um den Erntesegen auf lange Zeit zu verteilen. Leider verdirbt sehr viel infolge mangelhafter Aufbewahrung, oder es wird erreicht, ehe es volle Genussreife hat. Auch das in zu kleinen Räumen notdürftig gewordene Obst hat nicht volles Selbstverständnis richtet man sich bei der Aufbewahrung nach der Qualität der Sorten. Tafelfrüchte werden größte Sorgfalt, während Wirtschaftsorten weicher vorsichtiger behandelt zu werden brauchen. Alles Obst vor der Einlagerung sortiert werden. Kranke und ungeschädigte Früchte werden dem baldigen Verbrauch zugeteilt. Man beachte nach Möglichkeit folgende Regeln: Die Räume sollen ausschließlich dem Zweck der Obstaufbewahrung dienen. Vor der Einbringung des Obstes sind die Räume gründlich zu reinigen und mit neuem Kalkanstrich zu versehen. Die Temperatur in den Obstaufbewahrungsräumen sei möglichst gleichmäßig und halte sich zwischen 4 bis 8° C.

Das Tageslicht ist fernzuhalten. Luftzug ist als überaus nachteilig sorgsam zu vermeiden, dagegen muß die Möglichkeit einer Lüftungserneuerung gegeben sein.

Die Luftfeuchtigkeit betrage 70% relative Feuchtigkeit. Fehlt ein Feuchtigkeitsmesser, der übrigens für wenige Mark erhältlich ist, so lege man ein Löschblatt aus. Zeigt das Löschblatt nach 24 Stunden eine Veränderung der Farbe, so ist der Raum zu feucht; häufiges Lüften bei trockenem Wetter wird die überflüssige Feuchtigkeit beseitigen. Während des Lüftens müssen die Früchte mit Papier bedeckt werden.

Die Früchte sollen nur in einer Schicht auf glatten Brettern (Hürden sind weniger empfehlenswert) mit der Breitseite aufliegen. Birnen werden am Stielende zuerst weich, sind daher am Stielende am empfindlichsten, bei Äpfeln ist es dagegen gleichgültig, ob sie auf dem Stielende oder auf der Kelfseite lagern.

Rauhshalige Früchte sind in Räumen mit viel Luftbewegung durch Ueberdecken mit sauberem Papier vor dem Verwelken zu schützen, während fettige Früchte mehr Luft vertragen.

Man vermeide ein unnötiges Umpacken und Berühren der Früchte, entferne aber rechtzeitig alle Früchte, welche Spuren einer beginnenden Verderbnis zeigen. Es fehlt zumeist an geeigneten Räumen. Da hat mit folgender Methode gute Erfolge erzielt:

Die ausgelesenen Früchte werden einzeln in Seidenpapier eingewickelt und dann mit Torfmüll in Fässern gepackt. Gereinigte Zementfässer sind hierfür sehr geeignet. Beim Einpacken ist der Wert darauf zu legen, daß Frucht von etwas Torfmüll völlig umgeben ist. Die Fässer werden fest mit Deckel verschlossen, damit Mäuse an die Früchte gelangen können. Die Fässer können in jedem möglichst kühlen Raume stehen, es zu kalt, so sind die Früchte durch Ueberdecken der mit alten Teppichen oder Stroh vor Frost zu schützen. Die Früchte dürfen nicht umgepackt werden, sondern bleiben bis zum Verbrauch in der Verpackung. Etwa umgepackte Früchte sind durch den umgebenden Torfmüll so, daß eine Ansteckung gesunder Früchte nicht stattfindet. Nicht alle Sorten eignen sich für diese Aufbewahrung, doch eine große Zahl, und zwar alle rauhshaligen Äpfel. Werden mehrere Sorten in einen Behälter gepackt, so müssen natürlich die früher reifenden Sorten auf liegen.

## Aus Nah und Fern.

**Bad Homburg.** Mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der derzeitige Garnisonpfarrer von Brüssel Pfarrer Füllkrug von hier.

**Bad Homburg.** Auf dem Grabe seiner Frau, die letzten Sonntag beerdigt wurde, machte gestern Nachmittag um 4½ Uhr der Landsturm-Rekrut Heinrich Mel von hier einen Selbstmordversuch, indem er sich einem Revolver eine Kopfverletzung beibrachte. Nach Beseitigung eines Notverbandes wurde der Verletzte dem Krankenhaus zugeführt.

**Königstein i. L.** Die hiesige Hofhaltung der Großherzogin-Mutter von Luxemburg wurde am 3. November eröffnet. Die Großherzogin begibt sich an diesem Tage auf weiteres nach Karlsruhe zu ihrer Tochter, der Herzogin Hilde von Baden.

**Königstein.** Aus den Eintrittsgeldern der Generalsstellung der Frau Großherzogin-Mutter konnten hiesigen Kriegsfürsorge 2000 M., dem Generalkommando in Frankfurt zugunsten nassauischer Soldaten 1000

M., der Rahabteilung der hiesigen Kriegsfürsorge 250 M., und dem Soldatenheim 150 M. überwiesen werden. 300 M. wurden zu Zwecken der Kriegsfürsorge nach Weilburg und Diez gesandt.

**Höchst.** Enteignungsberechtigung für die Farbwerke. Im „Reichsanzeiger“ vom 30. Oktober ist folgendes veröffentlicht: „Den Farbwerken vormals Meister Lucius und Brüning, A. G., in Höchst (Main), denen die Genehmigung zum Bau und Betrieb einer Erweiterung der permanenten Anschlussbahn für ihre Fabrikanlagen in Höchst (Main) erteilt worden ist, wird auf ihren Antrag das Enteignungsrecht zur Entziehung und zur dauernden Beschränkung des für diese Anlage in Anspruch zu nehmenden Grundeigentums hiermit verliehen. Berlin, 26. Oktober 1915. Auf Grund allerhöchster Ermächtigung Sr. Majestät des Königs: Der Staatsminister v. Breitenbach“.

## Ein Sieg im Wirtschaftskriege.

Mehr als in früheren Kriegen ist in dem jetzigen Weltkriege das wirtschaftliche Moment in den Vordergrund getreten. Die Gegner begnügen sich nicht mehr damit uns mit den Waffen in der Hand zu bekämpfen und die Entscheidung auf der blutigen Wollstatt herbeizuführen, sondern sie greifen zum Wirtschaftskriege, um durch ihn den Gegner zu vernichten. Von England ist der Gedanke ausgegangen, Deutschland und Oesterreich-Ungarn gänzlich vom Ausland abzuschneiden, die Bevölkerung mit Hungersnot zu bedrohen und dem Lande die Rohstoffe zu entziehen, die zur Herstellung von Waffen, Munition und sonstigem Kriegsmaterial erforderlich sind. Weder die allgemein anerkannten völkerrechtlichen Bestimmungen noch die Rechte der Neutralen wurden dabei geachtet. Ueber alles dieses setzte sich England, pochend auf seine starke Flotte und die günstige strategische Lage des Landes, hinweg. Es verfolgte nur ein Ziel, konnte nur eine Aufgabe: den Gegner wirtschaftlich niederzuringen. Vergeblich sind alle die Anstrengungen unserer Feinde gewesen. Alle ihre Pläne sind mißlungen.

Es ist ihnen weder geglückt, unser Volk dem Hungertod entgegenzutreiben, noch unsere Kriegsindustrie lahmzulegen. Wohl haben wir uns im Innern einzelnen Beschränkungen unterwerfen müssen, aber aus eigener Kraft ist die Ernährung unseres Heeres und Volkes sichergestellt, und unsere Industrie hat es in meisterhafter Weise verstanden, sich den ersten Verhältnissen anzupassen. Waffen und Munition werden in hinreichender Weise gefertigt und stehen dem Heer in solcher Menge zur Verfügung, daß die Kämpfe nicht beeinflusst werden. Ohne Rücksicht auf den Munitionsverbrauch können wir im Westen und Osten das feindliche Trummelfeuer erwidern und in Serbien die Stellungen durch ein überwältigendes Artilleriefeuer sturmreif machen, und auch heute noch fahren in der Front und im Etappengebiet unsere Kraftwagen blitzschnell dahin, befördern Personen und Lasten, bringen die Reserven an die bedrohten Stellen der Front. Nirgends ist eine Einschränkung zu bemerken, obwohl wir weder von Amerika Benzin noch aus anderen Ländern Kautschuk und Gummi erhalten. Daß auch an Bekleidungs- und Ausstattungsgegenständen kein Mangel ist, zeigt ein Blick auf die noch im Lande befindlichen Ersatztruppen, die man in ihrer tadellosen neuen Ausrüstung täglich durch die Straßen ziehen sieht. Der uns aufgezwungene wirtschaftliche Kampf ist bisher zu unseren Gunsten verlaufen.

Jetzt haben wir auf diesem Gebiete einen neuen, bedeutenden Erfolg erzielt: die Donaustraße, die so lange Zeit von den Serben gesperrt war, ist frei geworden. Schon ist ein ungarisches Schiff bis nach Vidin gelangt und hat unter dem Jubel der Bevölkerung, von den Behörden festlich empfangen, am bulgarischen Ufer seine Waren gelöscht, die nun mit der Bahn durch Bulgarien nach allen Teilen der Türkei befördert werden. Der lang erstrebte direkte Transportweg nach Konstantinopel ist hergestellt. Orient und Okzident können auf diesem Wege ihre Erzeugnisse miteinander austauschen. Die Türkei erfährt dadurch eine bedeutende, militärische Verstärkung. Was ihr bisher an Kriegsmaterial gefehlt hat, kann ihr ohne weiteres zugeführt werden, und wir sind in der Lage, Rohstoffe aus Kleinasien, Syrien und Palästina zu beziehen, so unter anderem lebendes Vieh, Getreide, Baumwolle, Lederwolle, Kupfer und anderes mehr. Je größer das wirtschaftliche Gebiet ist, das uns unumschränkt zur Verfügung steht und aus dem wir alle Bedürfnisse beziehen können, desto unabhängiger gestaltet sich unser ganzes Wirtschaftsleben. Es kommt nun immer weniger in Betracht, daß einzelne Gebiete uns durch die englischen Maßnahmen verschlossen bleiben. Wie wir bisher, nur auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn angewiesen, einen erfolgreichen Krieg erfolgreich durchgeführt, so wird es uns jetzt noch viel eher möglich sein, da uns ganz Bulgarien und die Türkei mit ihren weiten, produktionsreichen Gebieten zur Verfügung stehen. Diesen wirtschaftlichen Sieg verdanken wir aber lediglich dem siegreichen Vordringen der deutschen-österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen in Serbien. In erbitterten Kämpfen haben sie das südliche Donauufer erobert, die Serben in das Innere des Landes zurückgeworfen, und damit den Donaustrom für die Schifffahrt frei gemacht. Und was die Truppen in diesen Kämpfen auf dem Schlachtfelde erlitten, kommt der Widerstandskraft des ganzen Volkes im Heimatlande zugute, stärkt unsere ganze militärische und wirtschaftliche Kraft, und gibt uns die Möglichkeit, den Krieg weiter durchzuführen. So bedeutet die Ankunft des ungarischen Donaudampfers Berettio in Vidin zugleich einen militärischen und wirtschaftlichen Erfolg von entscheidender Bedeutung. Ein neuer Schritt auf dem Wege zur Niederwerfung unserer Gegner.

## Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Nov. (WB. Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Nördlich von Massiges stürmten unsere Truppen einen nahe vor unserer Front liegenden französischen Graben in einer Ausdehnung von 800 Metern. Der größte Teil der Besatzung ist gefallen, nur 2 Offiziere (darunter 1 Major) und 25 Mann wurden gefangen genommen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Vor Düna wird weiter gekämpft. An verschiedenen Stellen wiederholten die Russen ihre Angriffe, überall wurden sie zurückgeschlagen. Besonders starke Kräfte setzten sie bei Garbunowka ein; dort waren ihre Verluste auch am schwersten.

Das Dorf Mikulischli konnten sie im Feuer unserer Artillerie nicht halten, es ist wieder von uns besetzt. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.  
Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.  
Die Russen versuchten gestern früh einen Ueberfall auf das Dorf Rudowa-Wola. In das Dorf eingedrungenen Abteilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen.

Ein abermaliger Versuch des Feindes durch starke Gegenangriffe uns den Erfolg westlich von Gzartorh zu streitig zu machen, scheiterte.

Aus den vorgestrigen Kämpfen wurden insgesamt 5 Offiziere, 1117 Mann als Gefangene und 11 Maschinen-Gewehre eingebracht.

Bei den Truppen des Generals Grafen von Bothmer wurde auch gestern noch in und bei Siemikowce gekämpft. Die Zahl der bei den Dörfkämpfen gemachten Gefangenen hat sich auf 3000 erhöht. Russische Angriffe südlich des Ortes brachen zusammen.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Gegen jähren feindlichen Widerstand sind unsere Truppen beiderseits des Roslenit-Berglandes (nordöstlich von Kraljevo) im Vordringen. Westlich davon ist die allgemeine Linie Zalka—Bl., Peclia—Jagodina überschritten.

Westlich der Morava weicht der Gegner; unsere Truppen folgen. Es wurden 650 Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat Balakone und Woljebac (an der Straße Zajcar-Paracin) genommen und im Vorgehen von Sorlig auf Risch den Kalafat (10 Kilometer nordöstlich von Risch) erklümt.

Oberste Heeresleitung.

## Frankfurter Theaternachrichten.

Opernhaus:

Freitag, 5. Nov., abds. 7½ Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Aufh. Abonn. Ermäß. Preise. — Samstag, 6. Nov., abds. 7 Uhr: „Rigoletto“. Gewöhnl. Preise.

Schauspielhaus.

Freitag, 5. Nov., abds. ½8 Uhr: „Wie einst im Mai“. Aufh. Abonn. Ermäß. Preise. — Samstag, 6. Nov., abds. ½8 Uhr: „Die Rückkehr zur Natur“. Samst. Abonn. Kleine Preise.

Neues Theater.

Freitag, 5. Nov., abds. 8 Uhr: „Hinter Mauern“. Volksstüml. Preise. — Samstag, 6. Nov., abds. 8 Uhr: Zum ersten Male: „Die selige Exzellenz“. Ermäß. Preise.

Verloren

eine goldene Armbanduhr, Schweizerfabrikat. Gegen gute Belohnung abzugeben im Polizeibüro.

Vereinskalender.

Turnverein. Samstag, den 6. ds. Mts., abds. 9 Uhr Versammlung im Vereinssaal. Ausgabe der Ehrenurkunden vom Jünglingswetturnen. Vereinsangelegenheiten.

Gottesdienstordnung

der kath. Pfarrgemeinde Oberursel.

Freitag, 5. Nov.: ½7 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für + Leo Had; ½7 Uhr ein Seelenamt für den im Felde + Fritz Bräuerle; 7 Uhr gestiftete Segensmesse.

Samstag, 6. Nov. ½7 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für einen + Soldaten; ½7 Uhr 2. Seelenamt für den im Felde + Georg Jung; 7 Uhr gestiftete Segensmesse.

Gottesdienstordnung

der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.

Freitag, 5. November: 7¼ Uhr best. Herz-Jesu-Amt für einen in Frankreich + Krieger; Aussegnung des Allh. Herz-Jesu-Altars; Segen; 8 Uhr abends Andacht.

Samstag, 6. Nov. 7¼ Uhr best. Amt für den + Ludwig Krämer; 7½ Uhr Andacht.

Gottesdienst-Ordnung.

der kath. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Freitag, 5. Nov.: Amt zu Ehren der hl. Familie und des hl. Antonius.

Samstag, 6. Nov.: Amt für die + Frau Hauptlehrer Anna Meurer.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach. Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

## Danksagung.

Für die uns erwiesene herzliche und tröstende Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Lehrer

**Christine Höhler geb. Frey**

sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

J. G. Höhler, Lehrer a. D.

1697

Oberursel, Frankfurt, Limburg, den 2. November 1915.

## Deutsche Warte.

Wer eine inhaltreiche, dabei billige illustrierte Berliner Tageszeitung mit wöchentlich 7 Beiblättern lesen will, der abonniere auf die

„Deutsche Warte“

die im 26. Jahrgang erscheint, Leitartikel führender Männer aller Parteien über die Tages- und Reformfragen bringt (die D. W. ist Organ des Hauptausschusses für Kriegerheimstätten), schnell und sachlich über alles Wissenswerte berichtet und monatlich bei der Post oder dem Briefträger bestellt, nur 75 Pfg. (Bestellgeld 14 Pfg.) kostet. Man verlange Probennummer vom Verlag der „Deutschen Warte“, Berlin NW. 6.

Ein neues günstiges Angebot für unsere Abonnenten  
ist der

## Kriegskarten-Atlas

10 Karten auf Taschenformat gefalzt, in dauerhaftem Einband  
Preis nur Mk 1.50

Mit diesem außergewöhnlichen billigen Atlas bieten wir unsern Lesern ein reichhaltiges und vorzügliches Kartenmaterial. Vor ähnlichen Ausgaben hat unser Atlas den Vorzug, daß er nicht nur **Übersichtskarten der am Kriege beteiligten Länder**, sondern auch **Spezialkarten von Kriegshauptplätzen** bringt, welche ein genaues Verfolgen der Ereignisse ermöglichen. — Der Kriegskarten-Atlas wird nicht nur dem aufmerksamen Zeitungsleser, sondern auch **unseren Soldaten im Felde** sehr willkommen sein.

Zu haben in der

**Geschäftsstelle des Oberurseler Bürgerfreund,**  
sowie bei der Firma **Dhert & Christmann**, Vorstadt 11.

10 bis 20 Zentner  
**Stroh**  
Säferstroh bevorzugt,  
sucht sofort zu kaufen. 1698  
Osterrieth,  
Königsteinerstraße 24.

Gutes  
**Tafelobst**  
zu verkaufen. 1659  
Kaiserinriedrichstr. 16.

Annahmestelle der Färberei und chem. Waschanstalt Gebr. Röber.  
Agentur der

**Favorit-Schnitte**  
Agentur der „Germania“  
Lebens-, Unfall- und  
Haftpflichtversicherung  
bei 546  
**Wilh. Mergheim.**

Ein  
gutmöbliertes Zimmer  
zu vermieten.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 1926

**Kleb-Adressen**  
mit u. ohne Firma  
liefert schnell und  
zu billigen Preisen  
**Buchdruckerei Verleub.**

## Bekanntmachung. Kath. Kirchensteuer betr.

Den Mitgliedern der Kathol. Kirchengemeinde Oberursel wird hiermit bekannt gegeben, daß für das Rechnungsjahr 1915 eine Kirchensteuer von 6 Prozent der Staats-Einkommensteuer erhoben wird.

Gemäß § 5 des Gesetzes vom 14. Juli 1905 wird bei gemischten Ehen der kathol. Teil von der Hälfte des der kirchlichen Besteuerung zugrunde liegenden Steuersatzes, zu welchem der Ehemann veranlagt ist, zur Kirchensteuer herangezogen.

Die Steuer gelangt in einem Termin und zwar vom 1. bis 15. November d. J. zur Erhebung und ist bei der Stadtkasse (Stadthaus — Zimmer 1) zu zahlen.

Die Steuerzettel werden in den nächsten Tagen zugestellt werden.

Den Angehörigen der zur Fahne einberufenen Contingenten diene zur Nachricht, daß bezügl. Zahlung der Kirchensteuer dieselben Bestimmungen maßgebend sind wie bei der Gemeinde-Einkommensteuer. (1699)

Oberursel, den 30. Oktober 1915.

Der katholische Kirchenvorstand.  
Friton, Defan.

## Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für Verwundeten,  
Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, —  
Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Taunusstraße im Volksschulgebäude.  
Montags und Donnerstags 11—12 Vorm.

Sprechstunde: Taunusstraße Nr. 18.  
Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Feldsendungen. Wir bitten wiederholt um Aufgabe der uns noch nicht mitgeteilten Adressen von Oberurseler Kriegsteilnehmern, um solche beim Versand unserer Liebesgaben-Päckchen berücksichtigen zu können.

Die Vergessenen im Felde. Wer sich eines oder mehrerer der „Vergessenen“ annehmen will und bereit ist, denselben von Zeit zu Zeit Liebesgaben zu senden, kann Adressen Taunusstraße 18 erhalten.

Getragene Kleider. Beint Herannahen der kälteren Jahreszeit bitten wir, uns wiederum abgelegte Kleider für Kinder und Erwachsene zukommen zu lassen. Abzugeben Montag und Donnerstag, vormittags von 11—12 Uhr Volksschule, Taunusstraße.

Hauptausschuß. Sitzung Freitag, den 5. November, abds. 8¼ Uhr im Stadthaus.

## Feldpostbriefe

mit Erfrischungen  
mit Tabak, Cigarren,  
mit Fußpflegemitteln etc.  
in allen Preislagen.

**Eberh. Burkard Oberursel a. L.**

Marktplatz 2. : Fernsprecher No. 56.

## Manche Hausfrau

hat bedauert, dass Dr. Oetker's Fabrikate zeitweise während des Krieges nicht zu haben waren. Jetzt sind sie überall wieder vorrätig und man fordere daher stets die echten

**Dr. Oetker's Fabrikate**

mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf.“

## Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife

für jede weiche Haut. 50 CPM.

**Dada-Krem**

gegen rote und gelbe Haut. 50 CPM.

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Manjarde, Gartenanteil und geräumig zu vermieten.

**Johann Henrich**  
Baugeschäft, Feldbergstr.

Große

4 Zimmer-Wohnung

neuzeitig eingerichtet, mit 2 Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht preisw. zu vermieten.

**Eppsteinerstr. 2.**

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit Glas-Veranda, Bad, Zubehör zu vermieten.

**Königsteinerstr. 2.**

3-Zimmerwohnung

zu vermieten.

**Hospitalstr.**

Kleine

3-Zimmer-Wohnung

auf Wunsch mit Stall und Futterboden billig zu vermieten.

**Hospitalstraße 2.**

Schöne

3-Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten.

**Gartenstraße**

Kleine

3-Zimmer-Wohnung

an ruhige Leute preisw. zu vermieten.

**Königsteinerstr.**

Schöne 3-Zimmerwohnung

mit Küche, Bad und Zubehör zu vermieten.

**Portstraße 21, 1. Et.**

Große

2-Zimmerwohnung

mit Bad an ruhige Leute sofort zu vermieten.

**Näh. in der Geschäftsstr.**

Zwei schöne

3-Zimmerwohnung

abgeschl. Vorplatz elekt. Wasserleitung billig zu vermieten.

**Stierstadt, Wilsstr. 4.**

Einf. möbliertes

**Zimmer**

mit Gas zu verm. 167

**Ackerstraße**

Möbliertes Zimmer

zu vermieten mit und Pension. 168

**Näh. Feldbergstr.**

**RACKOW**

Handels-

Akademie

Frankfurt a. M. Zell 12

Praktische Vorbereitung und Fortbildung von Herren und Damen jeder Alters für den kaufmännischen Beruf.

Unterricht an jedermann

in Tages- u. Abendkursen

in

Nachführung.

Rechnen, Korrespondenz, Wechsel, Scheck u. Bankverkehr, Schönschreibschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben.

Deutsch, Englisch, Französisch.

Auskunft und Prospekt kostenlos.

Pensionsnachweis.